DEUTSCHE FASSUNG

PÄDAGOGISCHES KONZEPT DER GBS



École Francaise de Hambourg

Gültig für:
Schuljahr 2026/2027

Stand:
August 2026

Verantwortlich:
GBS-Leitung

1. RAHMENBEDINGUNGEN UND PROFIL DER GBS

Die École Française de Hambourg (EFH) ist eine vom französischen Bildungsministerium anerkannte französische Auslandsschule und Bestandteil des Schulnetzes der Agence pour l'enseignement français à l'étranger (AEFE).

Die Schule befindet sich auf einem gemeinsamen Campus mit den Einrichtungen der Vorschule, der Grundschule und den dazugehörigen außerunterrichtlichen Angeboten. Die École Française de Hambourg e.V. ist ein Verein nach deutschem Recht und Träger der Einrichtung.

Die Grundschule ist als Ersatzschule durch die zuständige Hamburger Schulbehörde anerkannt. Die außerunterrichtliche Betreuung der Grundschule ist seit dem 1. September 2015 in das Hamburger GBS-System eingebunden.

Die GBS wird als kooperatives Ganztagsmodell von Schule und Träger verstanden. Schule und GBS tragen gemeinsam Verantwortung dafür, dass Kinder über den gesamten Tag hinweg ein verlässliches, wertschätzendes und pädagogisch abgestimmtes Bildungs- und Betreuungsangebot erhalten.

Das vorliegende pädagogische Konzept beschreibt die gemeinsamen pädagogischen Grundsätze, Ziele und Arbeitsweisen der Schule und der GBS. Es ergänzt die schulischen Regelungen, den standortbezogenen Kooperationsvertrag, das Raumkonzept, das Kinderschutzkonzept und die jeweiligen Betreuungsverträge.

Das Konzept wird regelmäßig gemeinsam überprüft und weiterentwickelt.

2. UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD – DAS KIND IM MITTELPUNKT

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Kind als eigenständiger Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Jedes Kind soll sich an der École Française de Hambourg sicher, angenommen und zugehörig fühlen. Unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, familiärer Situation, individuellen Voraussetzungen oder persönlichen Fähigkeiten begegnen wir jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung.

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der nicht auf Unterricht begrenzt ist. Lernen findet im Unterricht, beim Mittagessen, im Spiel, in sozialen Beziehungen, bei sportlichen und kreativen Aktivitäten, auf Ausflügen und in freien Entscheidungssituationen statt.

Die GBS versteht den Nachmittag deshalb nicht als bloße Verlängerung des Schultages, sondern als eigenständigen pädagogischen Erfahrungsraum.

Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen,

- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zu entwickeln;
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen;
- soziale Beziehungen aufzubauen und Konflikte konstruktiv zu lösen;
- ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken;
- selbstständig Entscheidungen zu treffen;
- sich aktiv am Gemeinschaftsleben zu beteiligen;
- unterschiedliche Sprachen und Kulturen als Bereicherung zu erleben;
- ihre Umwelt und ihren Sozialraum zu entdecken;
- Freude am Lernen, Spielen, Gestalten und gemeinsamen Handeln zu entwickeln.

3. GEMEINSAME PÄDAGOGISCHE VERANTWORTUNG VON SCHULE UND GBS

Die pädagogische Arbeit von Schule und GBS basiert auf einer gemeinsamen Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung der Kinder.

Schule und GBS verfolgen gemeinsame pädagogische Grundsätze und ergänzen sich in ihren jeweiligen professionellen Aufgaben.

Die Zusammenarbeit umfasst insbesondere:

- regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischem Personal;
- gemeinsame Beobachtung und Begleitung der Kinder;
- abgestimmte Unterstützung bei Lern- und Entwicklungsfragen;
- gemeinsame Projekte;
- Austausch mit Familien;
- gemeinsame Verantwortung für Kinderschutz;
- gemeinsame Reflexion der Tagesstruktur;
- gemeinsame Qualitätsentwicklung.

Die unterschiedlichen Professionen werden als Bereicherung verstanden. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, pädagogische Mitarbeitende, Leitungskräfte und externe Kooperationspartner bringen jeweils unterschiedliche Kompetenzen ein.

Die Übergänge zwischen Unterricht und außerunterrichtlicher Bildung werden bewusst gestaltet. Informationen, die für die pädagogische Begleitung eines Kindes relevant sind, werden unter Beachtung des Datenschutzes und der jeweiligen Zuständigkeiten weitergegeben.

Die GBS-Leitung und die Schulleitung stimmen sich regelmäßig über die Entwicklung des Ganztags ab. Pädagogische Teams erhalten feste Zeiten für Austausch, Planung und Reflexion.

Das gemeinsame pädagogische Konzept wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.

4. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEREICHE

4.1 Sprache und Mehrsprachigkeit

Die besondere deutsch-französische Ausrichtung der EFH ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Profils.
Die Kinder erleben Deutsch und Französisch als natürliche Sprachen des Alltags. Unser multiprofessionelles und interkulturelles Team ermöglicht es den Kindern, sich in unterschiedlichen sprachlichen Situationen sicher zu bewegen.
Mehrsprachigkeit verstehen wir als Ressource.
Die pädagogischen Fachkräfte nutzen Alltagssituationen, Gespräche, Spiele, Geschichten, Musik und kreative Aktivitäten, um sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten zu fördern.
Gleichzeitig unterstützen wir Kinder, die neu in Deutschland sind oder besondere sprachliche Unterstützung benötigen.
Die deutsche Sprache wird im Alltag selbstverständlich gefördert. Die französische Sprache wird als Bestandteil der Identität und des Bildungsprofils der Schule erhalten und weiterentwickelt.

4.2 Soziale und emotionale Entwicklung

Die GBS ist ein sozialer Lebensraum.
Die Kinder lernen, Beziehungen aufzubauen, Bedürfnisse auszudrücken, Grenzen anderer zu respektieren, Konflikte zu lösen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.
Regeln werden möglichst transparent erklärt und gemeinsam mit den Kindern reflektiert.
Konflikte verstehen wir als Lerngelegenheiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, Lösungen zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.
Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Wohlbefinden der Kinder. Kinder sollen Erwachsene als verlässliche Ansprechpartner erleben, an die sie sich mit Fragen, Sorgen oder Problemen wenden können.

4.3 Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil des GBS-Alltags.
Die Kinder erhalten regelmäßig Möglichkeiten,

- sich auf dem Schulhof zu bewegen;
- Sport- und Bewegungsangebote wahrzunehmen;
- die Sporthalle und den Bewegungsraum zu nutzen;
- draußen frei zu spielen;
- an sportlichen Projekten und Aktivitäten teilzunehmen.

Auch Feinmotorik wird gefördert, beispielsweise durch Basteln, Nähen, Bauen, Kochen und Backen.
Gesundheitsförderung umfasst außerdem Ernährung, Erholung, ausreichend freie Spielzeit und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.

4.4 Kreativität und kulturelle Bildung

Kreativität bedeutet für uns, eigene Ideen entwickeln, ausprobieren und umsetzen zu können.
Die GBS bietet Möglichkeiten in den Bereichen:

- bildende Kunst;
- Musik;
- Chor;
- Tanz;
- Theater;
- Handwerk;
- Basteln;
- Kochen und Backen;
- kreative Projekte.

Kinder können sowohl an angeleiteten Angeboten teilnehmen als auch eigene Projekte entwickeln.
Ausstellungen, Aufführungen und Präsentationen geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Arbeit sichtbar zu machen.

4.5 Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit

Die Kinder sollen zunehmend Verantwortung für ihren Alltag übernehmen.
Dies zeigt sich beispielsweise beim Mittagessen, bei der Auswahl von Aktivitäten, bei der Organisation des Spiels, bei der Gestaltung gemeinsamer Räume und bei der Vorbereitung eigener Projekte.
Die pädagogischen Fachkräfte geben Orientierung und Sicherheit, ohne den Kindern unnötig Entscheidungen abzunehmen.
Unser Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schutz, verlässlichen Regeln und altersgerechter Freiheit.

4.6 Weltoffenheit, Demokratie und gesellschaftliche Verantwortung

Die Kinder sollen ihre Schule, ihr Viertel, Hamburg und ihre weitere Umgebung als Lern- und Lebensraum entdecken.
Ausflüge und Kooperationen mit Einrichtungen des Sozialraums ermöglichen Erfahrungen außerhalb der Schule.

Darüber hinaus möchten wir Kinder für demokratische Werte sensibilisieren:

- Respekt;
- Gleichberechtigung;
- Toleranz;
- Verantwortung;
- Solidarität;
- gewaltfreie Konfliktlösung;
- Achtung der Menschenwürde.

Kinder sollen erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und dass gemeinschaftliche Entscheidungen gemeinsam gestaltet werden können.

5. PARTIZIPATION DER KINDER UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

Partizipation ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder sollen nicht nur Angebote auswählen, sondern an Entscheidungen beteiligt werden, die ihren Alltag betreffen.

Dies kann beispielsweise erfolgen durch:

- Kinderbefragungen;
- Feedback zu Aktivitäten;
- gemeinsame Entwicklung von Gruppenregeln;
- Gespräche über das Mittagessen;
- Beteiligung an der Gestaltung von Räumen;
- Kinderkonferenzen;
- Vorschlagsmöglichkeiten;
- regelmäßige Reflexion von Ferienprogrammen;
- altersgerechte Beteiligung an Entscheidungen.

Die konkrete Form der Beteiligung wird an Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Kinder haben außerdem das Recht, sich über Situationen zu beschweren, die sie als unangenehm, ungerecht oder belastend erleben.

Beschwerden können mündlich oder schriftlich und gegenüber einer vertrauten pädagogischen Fachkraft, der GBS-Leitung oder einer anderen benannten Vertrauensperson vorgebracht werden.

Beschwerden werden ernst genommen, dokumentiert und entsprechend der Situation bearbeitet.

6. INKLUSION, VIELFALT UND CHANCENGERECHTIGKEIT

Die GBS ist ein Ort für alle Kinder.

Wir berücksichtigen unterschiedliche:

- familiäre und kulturelle Hintergründe;
- Sprachen;
- Lern- und Entwicklungsbedingungen;
- körperliche und psychische Voraussetzungen;
- sozialen Bedürfnisse;
- Interessen und Begabungen.

Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen sollen möglichst selbstverständlich am gemeinsamen Alltag teilnehmen können.
Dazu arbeiten Schule und GBS eng zusammen und stimmen sich, soweit erforderlich und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben, mit Eltern und weiteren Fachstellen ab.
Aktivitäten und Tagesstrukturen werden, soweit möglich, so gestaltet, dass unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

Inklusion bedeutet für uns nicht nur Teilnahme, sondern echte Zugehörigkeit.

7. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder im Alltag.
Dabei geht es nicht um eine schulische Bewertung, sondern darum, Interessen, Fähigkeiten, Bedürfnisse, soziale Beziehungen und mögliche Unterstützungsbedarfe wahrzunehmen.

Beobachtungen können sich unter anderem beziehen auf:

- soziale Beziehungen;
- Selbstständigkeit;
- Sprache;
- Bewegung;
- emotionale Entwicklung;
- Interessen;
- Konfliktverhalten;
- Beteiligung am Gruppenleben.

Relevante Beobachtungen werden im Team reflektiert und, soweit erforderlich, dokumentiert.

Ziel ist es, aus Beobachtungen pädagogische Maßnahmen abzuleiten und die individuelle Entwicklung der Kinder angemessen zu begleiten.

8. GESTALTUNG DES GANZTAGS

8.1 Frühbetreuung

Die Frühbetreuung findet für angemeldete Kinder grundsätzlich von 7:00 bis 8:00 Uhr statt.

Die Kinder werden in einem ruhigen Rahmen empfangen und können, sofern sie dies benötigen, ihr Frühstück mitbringen.

Die Frühbetreuung dient insbesondere einem ruhigen und sicheren Übergang in den Schultag.

8.2 Übergang vom Unterricht in die GBS

Der Übergang zwischen Unterricht und GBS ist ein wichtiger Bestandteil der Tagesstruktur.

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen die Kinder am Ende des Unterrichts und stehen im Austausch mit den Lehrkräften.

Die Übergabe soll gewährleisten, dass der Nachmittag nicht isoliert vom Vormittag stattfindet.

8.3 Mittagessen und Free-Flow

Das Mittagessen ist Bestandteil des pädagogischen Alltags.

Im Rahmen des Free-Flow-Konzepts lernen die Kinder, zunehmend selbstständig Entscheidungen zu treffen.

Sie werden dabei unterstützt,

- geeignete Portionen einzuschätzen;
- unterschiedliche Speisen kennenzulernen;
- Tischregeln einzuhalten;
- Rücksicht auf andere zu nehmen;
- ihr Geschirr selbstständig zurückzubringen;
- Verantwortung für den gemeinsamen Essensbereich zu übernehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder und sorgen gleichzeitig für einen ruhigen und angenehmen Rahmen.

8.4 Freispiel und Erholungszeiten

Freies Spiel ist ein eigenständiger Bildungsbereich.

Die Kinder benötigen Zeiten, in denen sie ohne vorgegebenes Lernziel spielen, lesen, bauen, gestalten, sich bewegen oder mit anderen Kindern zusammen sein können.

Die GBS stellt geeignete Räume und Materialien zur Verfügung.

Die Kinder können innerhalb klarer Sicherheits- und Organisationsregeln zwischen unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten wählen.

Auch Rückzug und Ruhe sind ausdrücklich vorgesehen.

9. LERNZEIT – VERZAHNUNG VON SCHULE UND GBS

Die Lernzeit bildet eine Schnittstelle zwischen schulischem Lernen und außerunterrichtlicher pädagogischer Begleitung.

Sie soll den Kindern ermöglichen, schulische Aufgaben möglichst selbstständig zu bearbeiten, Inhalte zu üben und ihre Arbeitsorganisation weiterzuentwickeln.

Die Schule trägt die Verantwortung für die schulischen Aufgaben und Lernziele. Das GBS-Personal schafft einen geeigneten pädagogischen Rahmen und unterstützt die Kinder bei der Organisation und Durchführung ihrer Arbeit.

Bei Bedarf werden zusätzliche Unterstützungsangebote in Zusammenarbeit mit Lehrkräften organisiert.

Die Lernzeit soll insbesondere fördern:

- Selbstständigkeit;
- Konzentration;
- Arbeitsorganisation;
- Verantwortungsübernahme;
- gegenseitige Rücksichtnahme.

Kinder, die besondere Unterstützung benötigen, können nach Absprache zusätzliche Hilfen erhalten.

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischem Personal ermöglicht es, Schwierigkeiten frühzeitig wahrzunehmen und gemeinsam angemessene Maßnahmen zu entwickeln.

10. AKTIVITÄTEN VON 15:00 BIS 16:00 UHR

Die GBS bietet ein vielfältiges Programm aus pädagogischen, sportlichen, kreativen, musikalischen und kulturellen Aktivitäten.

Die Angebote werden durch pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende der GBS und externe Kooperationspartner durchgeführt.

Die Kinder können – entsprechend den organisatorischen Möglichkeiten – aus unterschiedlichen Angeboten auswählen.

Beispiele sind:

- Sport;
- Fußball;
- Tanz;
- Breakdance;
- Musik;
- Chor;
- Kunst;
- Theater;
- Handwerk;
- Kochen;
- kulturelle Projekte.

Gleichzeitig bleibt das Freispiel ein gleichwertiger Bestandteil des Nachmittags.

Nicht jedes Kind muss an einer angeleiteten Aktivität teilnehmen.

11. SPÄTBETREUUNG

Für angemeldete Kinder besteht eine Betreuung bis 18:00 Uhr.

Nach einem gemeinsamen Snack stehen freie Spiel-, Bewegungs- und Kreativangebote zur Verfügung.

Auch die Möglichkeit, Hausaufgaben fertigzustellen, wird berücksichtigt.

Die Betreuung orientiert sich am individuellen Tagesrhythmus der Kinder und berücksichtigt insbesondere den Bedarf an Bewegung, sozialen Kontakten und Erholung.

12. FERIENBETREUUNG

Die Ferienbetreuung wird als eigenständiger pädagogischer Erfahrungsraum gestaltet.

Die Kinder sollen Ferien nicht als verlängerte Schulzeit erleben.

Der Tagesablauf enthält deshalb:

- freie Spielzeiten;
- Bewegungszeiten;
- kreative Angebote;
- Ausflüge;
- Projekte;
- gemeinsame Mahlzeiten;
- Ruhezeiten;
- selbstbestimmte Aktivitäten.

Die Kinder können innerhalb des pädagogischen Rahmens eigene Interessen verfolgen und an der Gestaltung des Tages beteiligt werden.

Während der Ferien werden regelmäßig Ausflüge in den Hamburger Sozialraum und die Umgebung organisiert.

Mögliche Ziele sind beispielsweise:

- Niendorfer Gehege;
- Stadtpark;
- Elbstrand;
- Museen;
- Bauspielplätze;
- kulturelle Einrichtungen;
- sportliche Einrichtungen.

Je nach pädagogischer Zielsetzung werden außerdem Ferienfahrten, Camps und Übernachtungsangebote organisiert.

13. ZUSAMMENARBEIT IM MULTIPROFESSIONELLEN TEAM

Die Qualität der GBS hängt wesentlich von der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen ab.
Zum Team gehören – entsprechend der jeweiligen personellen Ausstattung – insbesondere:

- pädagogische Fachkräfte;
- pädagogische Mitarbeitende;
- Lehrkräfte;
- GBS-Leitung;
- Schulleitung;
- externe Fachkräfte und Kooperationspartner.

Das Team nutzt feste Zeiten für:

- Planung;
- Austausch;
- Fallbesprechungen;
- Reflexion;
- Dokumentation;
- Vorbereitung von Aktivitäten;
- Qualitätsentwicklung.

Die unterschiedlichen fachlichen Perspektiven werden ausdrücklich als Ressource verstanden.

14. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN UND FAMILIEN

Eltern und Familien sind wichtige Bildungspartner.
Die Kommunikation soll transparent, respektvoll und verlässlich erfolgen.

Sie umfasst:

- Informationsveranstaltungen;
- persönliche Gespräche;
- digitale Kommunikation;
- Elternvertretung;
- Rückmeldungen zu Aktivitäten;
- gemeinsame Veranstaltungen;
- Befragungen zur Zufriedenheit.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Familien als Ansprechpartner zur Verfügung.
Bei Fragen zur Entwicklung eines Kindes können Gespräche zwischen Eltern, GBS und Schule gemeinsam geführt werden.

Die Elternvertretung ermöglicht den Familien, ihre Perspektiven in die Weiterentwicklung der GBS einzubringen.

15. KOOPERATION MIT DEM SOZIALRAUM

Die GBS versteht die Stadt Hamburg als erweiterten Bildungsraum.
Kooperationen mit Vereinen, Musikschulen, kulturellen Einrichtungen, Sporteinrichtungen und weiteren Partnern ermöglichen Kindern zusätzliche Erfahrungen.

Bestehende Kooperationen können beispielsweise Bereiche wie:

- Fußball;
- Hockey;
- Musik;
- Tanz;
- Kultur;
- Bewegung;
- Kunst

umfassen.

Neue Kooperationen werden danach ausgewählt, ob sie das pädagogische Profil der GBS sinnvoll ergänzen und den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

16. KINDERSCHUTZ UND KINDESWOHL

Der Schutz der Kinder hat höchste Priorität.
Die GBS verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept, das gemeinsam mit der Schule umgesetzt und regelmäßig überprüft wird.
Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, die geltenden gesetzlichen und institutionellen Vorgaben zum Kinderschutz einzuhalten.

Das Kinderschutzkonzept regelt insbesondere:

- Wahrnehmung möglicher Gefährdungen;
- Ansprechpersonen;
- Melde- und Dokumentationswege;
- Zusammenarbeit zwischen Schule und GBS;
- Einbeziehung der Eltern, soweit dies fachlich und rechtlich möglich ist;
- Hinzuziehung externer Fachstellen;
- Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Grenzverletzungen;
- Prävention und Sensibilisierung.

Kinder sollen wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie sich unsicher, bedroht oder unwohl fühlen.

Das vollständige Kinderschutzkonzept ist Bestandteil der pädagogischen Gesamtstruktur der GBS.

17. BESCHWERDEKULTUR UND KINDERRECHTE

Die GBS fördert eine Kultur, in der Kinder, Eltern und Mitarbeitende Rückmeldungen geben können.
Beschwerden werden nicht grundsätzlich als Kritik, sondern als Möglichkeit zur Verbesserung verstanden.
Kinder erhalten altersgerechte Möglichkeiten, ihre Anliegen mitzuteilen.
Eltern und Mitarbeitende können sich an die zuständigen Ansprechpersonen und die Leitung wenden.
Die Bearbeitung von Beschwerden erfolgt nachvollziehbar, vertraulich und lösungsorientiert.

18. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND EVALUATION

Qualität entsteht durch kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung.
Die GBS überprüft regelmäßig:

- die pädagogischen Angebote;
- die Tagesstruktur;
- die Zusammenarbeit von Schule und GBS;
- die Lernzeit;
- die Partizipationsmöglichkeiten;
- das Wohlbefinden der Kinder;
- die Zusammenarbeit mit Familien;
- die Qualität der Mahlzeiten und Essenssituation;
- die Kooperation mit externen Partnern;
- die Umsetzung des Kinderschutzes.

Für die Qualitätsentwicklung werden unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt:

- Kinder;
- Eltern;
- pädagogische Fachkräfte;
- Lehrkräfte;
- Leitung;
- Kooperationspartner.

Dazu können eingesetzt werden:

- Kinderbefragungen;
- Elternbefragungen;
- Teamreflexionen;
- Beobachtungen;
- Auswertungen von Aktivitäten;
- Feedbackgespräche;
- gemeinsame pädagogische Workshops.

Die Ergebnisse werden in die Jahresplanung aufgenommen.
Mindestens einmal jährlich findet eine gemeinsame Reflexion des pädagogischen Konzepts durch Schule und GBS statt.
Aus der Reflexion werden konkrete Entwicklungsziele für das folgende Schuljahr abgeleitet.

19. FORTSCHREIBUNG DES PÄDAGOGISCHEN KONZEPTS

Das vorliegende Konzept ist kein statisches Dokument.

Es wird gemeinsam von Schule und GBS weiterentwickelt.

Die Weiterentwicklung berücksichtigt:

- die Bedürfnisse der Kinder;
- die Rückmeldungen der Familien;
- die Erfahrungen des Teams;
- Veränderungen im schulischen Umfeld;
- gesetzliche und fachliche Entwicklungen;
- die Qualitätsentwicklung des Ganztags;
- die Entwicklung des deutsch-französischen Bildungsprofils.

Das Konzept wird mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Unser gemeinsames Ziel bleibt dabei unverändert:

Die École Française de Hambourg soll ein Ort sein, an dem Kinder sich sicher, respektiert und zugehörig fühlen, ihre Fähigkeiten entwickeln, Verantwortung übernehmen und mit Freude lernen, spielen und gemeinsam leben können.